

Ostersonntag 2022
Gochsheim
Mk 16,1-8



Liebe Gemeinde,
es ist ein
Aufscheinen, ein
helles Aufscheinen
davon, dass es in
der Nähe Gottes ein

Leben ganz anderer Art gibt. Ein Leben, das alles, was wir kennen, übersteigt und durchbricht. - Dass da in der Nähe Gottes eine Macht ist, eine lebensschaffende Macht, gegen die alle bösen Mächte, alle todbringenden Mächte keine Chance haben und weichen müssen. Eine Kraft, die so voller Leben steckt, wie wir uns das wohl noch gar nicht recht vorstellen können. Gott ist umgeben von dieser lebendigen Macht, und es ist wie ein heller, lichter Raum um ihn herum, ein Raum ganz erfüllt von diesem Leben.

Wir erahnen etwas von dieser Macht des Lebens am Morgen des Ostertages. Christ ist erstanden. Eine Macht, die sich leicht und bestimmt gegen den Tod durchsetzt, gegen den Tod gewinnt.

Das Leben dort, es wird unbeschwert sein, leicht, frei, nichts wird uns bedrücken. All das, was uns hier zu schaffen macht, was uns Trauer, Leid verursacht, wird da weg sein. Gibt es da nicht mehr. Ist Vergangenheit. Leicht und frei ist dieses Leben, vielleicht ist es so ähnlich, wie man als Kind lebte, als man den Tod noch nicht kannte. Als man noch nicht wusste, was der Tod ist, - nur jung war, jung - und zugenommen hat an Kraft, an Erfahrung, an Leben. Die Welt war etwas rundweg Gutes und sie gehörte einem ganz und gar, - nichts trübte das Bild.

Im Laufe des Lebens musste man dann lernen, dass es da auf dieser Welt noch etwas gibt, etwas ganz dunkles, etwas, das Leben kaputt macht, unwiederbringbar kaputt macht, so dass man es nicht einfach reparieren kann. Der Tod. Und dass dieser Tod etwas ist, was einen auch ganz persönlich selber betrifft, die eigene Existenz in Frage stellt. Du wirst einmal nicht mehr sein. Im Laufe des Lebens muss man lernen, dass der Tod ein Faktor ist in dieser Welt, ein Faktor, mit dem man irgendwie zurechtkommen muss. Und man macht seine Erfahrungen mit dem Tode, Erfahrungen voll Schmerz und Trauer.

Aber nun wird es da diesen Raum geben in der Nähe Gottes, einen Raum in dem all das, was mit dem Tod zu tun hat, weichen musste. Wo das keine Rolle mehr spielt. Ein Raum, ein unzerstörbarer Raum, voller Leben, voller unbeschwertem Leben. Leben so ähnlich wie als Kind. Ein freies Leben, ganz leicht. Ganz unbeschwert.

Wir ahnen etwas davon am Morgen des Ostertages. Christ ist erstanden. Die Ostergeschichte ist so etwas wie eine Tür, eine Tür hinein in diesen Raum voller Leben. Die Ostergeschichte, das ist so etwas wie die Verbindung, zwischen diesem Leben hier auf dieser Welt, ein Leben mit dem Tod -- und dem unbeschwertem Leben dort, frei von aller Last des Todes. Die Geschichte ist so etwas wie eine Schnittstelle zwischen hier und dort, da passiert etwas hier in dieser Welt, was eine Ahnung vermittelt, auf das, was dort kommen wird.

Am Morgen des Ostertages, Christ ist erstanden.

Da ist etwas passiert, hier auf dieser Welt. Auf dieser unserer alten, todbehafteten Welt. Da ist etwas passiert und die, die es erlebt haben, erzählen davon. Wie das geschah.

Es war damals so etwas, wie ein letzter Liebesdienst, den man einem Menschen erweisen konnte. Drei Frauen machten sich auf, um ihm diesen Liebesdienst zu erweisen, den toten Körper mit Salben und Ölen einreiben. Dieses Einreiben drückt die enge Beziehung zu einem lieben Menschen aus. In aller Frühe gingen sie los. Hin zu dem Ort, wo das Grab war. Viel gesprochen wurde nicht unter den drei Frauen, es war wohl eher eine gedrückte Stimmung. Nur, wie man wohl den Stein wegkriegen würde vor dem Eingang zum Grab war ein Gesprächsthema. Aber als sie nämlich hinkamen, sahen sie, dass der Stein schon beiseite gerollt war. Der Eingang war offen. - Was wird da los sein, wieso ist der Eingang offen?

Sie gingen hinein. Auf der Fläche, auf der der Tote eingehüllt in seine Tücher hätte liegen müssen, da saß ein junger Mann. Er hatte ein eigenartig hell leuchtendes Gewand an. Ein Engel? Ein Gespenst? Jedenfalls kein normaler Mensch. Was ist denn hier los? Der Tote war nicht zu sehen.

Der junge, sonderbare Mann begann zu sprechen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Der ist aber nicht da. Der ist auferstanden. Da, schaut hin, da hat er gelegen“, und er deutete vor sich hin. „Da. Geht und sagt es den anderen. Es wird sein, wie er es zu euch gesagt hat: Ihr werdet ihn sehen.“

Die Frauen waren derart entsetzt, dass sie fluchtartig das Grab verließen. Was sie gehört und gesehen hatten, das hat sie derart verunsichert und verwirrt, so

sehr, dass sie erst einmal gar nichts sagten, zu niemandem, von dem, was sie da erlebt hatten.

Aber es geschah dann tatsächlich, wie dieser junge Mann es gesagt hatte. Jesus erschien ihnen, den Frauen, auch den anderen, den Jüngern. Jesus, den sie kannten, von dem sie wussten, dass er tot war, sie hatten es gesehen, wie er tot war, dieser Jesus stand vor ihnen. Sie konnten ihn sehen, konnten mit ihm reden, konnten ihn sogar anfassen. Jesus sagte zu ihnen: „Sagt es weiter, die Menschen müssen erfahren, was passiert ist. Das ist etwas Gutes, das müssen die Menschen wissen.“ Und sie sagten es dann auch weiter, sprachen darüber, du hast ihn auch gesehen, nicht wahr? Es ist doch nicht nur meine Spinnerei, du hast ihn auch gesehen! So viele haben ihn gesehen, dann muss doch etwas dran sein.

Da ist etwas passiert, damals, auf unserer alten, todbehafteten Welt. Es war keine großartige Erscheinung vor hunderttausend Leuten, es war kein Spektakel - kann ein so gewichtiges, weltveränderndes Ereignis so unscheinbar und verborgen passiert sein?

War das wirklich der Durchbruch? Mit diesem kleinen Geschichtchen damals ist der große Tod verdrängt worden? Ist eine Tür aufgemacht worden in einen Raum, in einen unzerstörbaren Raum der Nähe Gottes, voll von seiner lebensschaffenden Macht, voll von seinem Licht und seiner Wärme. Ein Raum, in dem Krankheit, Gebrechen und Tod weichen müssen, vergessen werden? Das ist da wirklich geschehen? So unscheinbar?

Es ist wahrscheinlich mit der Vernunft gar nicht zu erfassen, rational nicht zu begreifen. Es muss da wohl erst nachgeholfen werden, sozusagen, von höherer Stelle, in unserer Welt. Es braucht da den Glauben. Da braucht es ein wenig Mut. Da braucht es ein wenig Keckheit. Das ist ein Wagnis. So vielem, was ich von Gott gehört habe, habe ich vertraut. Und nun hören wir heute von der Auferstehung Jesu. Der Glaube, der hört sich diese Geschichte an. Der Glaube hört sich diese Geschichte an und sagt: Ok! Wenn die Frauen und die Jünger das an Gottes Statt sagen, dann stimmt das. Die werden mich jetzt hier nicht verkohlen. Ich will mich mal drauf verlassen. Ich will das mal gelten lassen. Diesen Raum des Lebens gibt es. Und diesen Raum des Lebens hat Jesus aufgemacht - und da ist auch Platz drin für uns, auch für die, die mir lieb sind - und für mich. Ich verlass' mich mal darauf.

Ein Raum des Lebens. Das ist etwas, was ich mal zu meiner Welterfahrung, zu meiner Weltanschauung mit dazu tun kann. Zu der Erfahrung, die jeder Mensch in seinem Leben macht. Wo er lernen muss, dass es den Tod gibt und dass einen dieser Tod ganz nahe auf die Pelle rücken kann. Das ist so. Aber – aber, es gibt eben auch noch diesen Raum des Lebens. Jawohl, da verlass ich mich drauf. Da ist eine Tür drin, durch die man da rein gehen kann, in diesen Raum. Jawohl, da verlass ich mich drauf.

Wir ahnen etwas davon am Morgen des Ostertages. Christ ist erstanden.

Christus ist derjenige, der diesen Raum uns Menschen eröffnet hat, der die Tür aufgemacht hat, und der diesen Raum eingerichtet hat, mit seinem Leben, mit seiner Art zu leben. Wir ahnen etwas davon, an diesem Ostermorgen. Wir sollen Anteil bekommen an diesem Raum, an diesem Lebensraum. Dann wenn die Auferstehung da sein wird.

Da wird sich dann, erlaubt mir, dass ich meine Gedanken ein wenig laufen lasse, da wird sich dann unser Friedhof in Gochsheim ganz schön verändern. Ihr kennt ihn. Da wird's dann aus sein mit der Grabesruhe, mit der Friedhofsruhe, wo man nur die Vögel zwitschern hört. Da wird's wohl eher zugehen, wie nebenan in der Fritz-Zeilein-Halle, wenn ein Empfang ist. Die Leute, die da lagen, werden beieinander stehen, man wird sich unterhalten, - ohne Abstand – Corona wird Geschichte sein! So was von vorbei. Laut und lebendig wird diese Unterhaltung sein. Und ich denke mal, Gesprächsstoff, Gesprächsstoff wird es da genug geben. Wie das war, früher, wie man da gelebt hat - und wie es jetzt ist, was man niemals gedacht hätte. Man wird sich zuprosten, in heiterer und gelassener Atmosphäre wird man zusammen stehen und plaudern. - Dann, wenn dieser Tag der Auferstehung da sein wird.

Es gibt so etwas wie einen Raum des Lebens. Einen Raum, einen Lebensraum, der angefüllt ist mit der lebensschaffenden Macht Gottes, ein unzerstörbarer Raum, ein Raum, in dem der Tod weichen muss und keine Chance mehr hat.

Wir ahnen etwas davon, von dem neuen Leben, am Morgen des Ostertages. Christ ist erstanden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen